

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**

Amtsblatt

für das **Königliche Gerichtsamt Wilsdruff** und den **Stadtrath** daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N. 39.

Dienstag, den 19. Mai

1874.

Bekanntmachung,

die Wahl eines außerordentlichen Mitgliedes des Landes-Medizinal-Collegiums betreffend.

Da am 1. Juni dieses Jahres Herr Professor Dr. Hermann Eberhard Richter in Dresden regulativmäßig als außerordentliches Mitglied des Landes-Medizinal-Collegiums (bez. als Vorstand des Kreisvereins-Ausschusses) ausscheidet, so ist eine Neuwahl erforderlich.

Unter Hinweis auf das Regulativ vom 29. Mai 1872 werden daher alle Mitglieder des ärztlichen Kreisvereins im Regierungsbezirke Dresden aufgefordert, sich an dieser Wahl zu betheiligen und dabei die gesetzlich bestimmten Formalitäten genau zu beobachten. Die Stimmzettel sind von den Abstimmenenden eigenhändig zu schreiben und entweder mit Vor- und Zunamen unterzeichnet oder auf der Adresse eines geschlossenen Couverts mit der Angabe „Wahlzettel des N. N. zu N. N.“ versehen bis spätestens

Montag den 8. Juni 1874 Nachmittags 2 Uhr

portofrei in die Kanzlei der Königlichen Kreis-Direction zu Dresden einzusenden.

Alle nach Ablauf dieses Termins eingehenden Stimmzettel bleiben unberücksichtigt und werden uneröffnet vernichtet.

Dresden, am 13. Mai 1874.

Der mit der Leitung der Wahl beauftragte Medicinalbeisitzer der Königlichen Kreis-Direction.
Medicinalrath Dr. Erdmann.

Bekanntmachung.

Den Wohnsitz des Bezirksthierarztes Peschel betreffend.

Nachdem das Königliche Ministerium des Innern genehmigt hat, daß der Bezirksthierarzt Peschel seinen Wohnsitz von Johannis dieses Jahres an von Gruna nach Zschärnitz verlege, so wird solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, am 12. Mai 1874.

Königliche Kreis-Direction.
von Könnertitz.

Stenz.

Befugung

an sämtliche Gemeindevorstände des Gerichtsamtsbezirks Wilsdruff.

Mit Bezugnahme auf die Vorschrift in § 17 der Verordnung vom 12. October 1841 werden die Gemeindevorstände der sämtlichen in hiesiges Gerichtsamt einbezirkten Ortschaften hierdurch mit Anweisung versehen, die in ihren Orten wohnhaften Katholiken mit Angabe der von einem jeden zu entrichtenden Gewerbe- und Personalsteuer und, soviel die katholischen Ehefrauen protestantischer Ehemänner anlangt, die Gewerbe- und Personalsteuer der letzteren aufzuzeichnen und diese Verzeichnisse, oder, dafern sich Katholiken in ihren Ortschaften nicht aufhalten, Vacatscheine längstens bis

zum 28. Mai ds. Jhrs.

bei 5 Uhr. — Individualstrafe beim hiesigen Gerichtsamt einzureichen.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 18. Mai 1874.

Leonhardi.

Tagesgeschichte.

Wieder hat der kleine Lasker einen ehrenhaften, guten Kampf gekämpft und ist als Sieger daraus hervorgegangen. Die „Berliner Nordbahn“ stand auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses; es handelte sich darum, diesem im Vertrauen des Publikums herabgekommene Unternehmen die Garantie und Unterstützung des Staates zuzuwenden; da trat Lasker mit aller Entschiedenheit gegen die Vorlage in die Schranken. Er berief sich auf die Acten dieser Bahn, welche von allen, die der Untersuchungskommission vorgelegen, die häßlichsten Dinge enthalten hätten, bezeichnete die Thätigkeit der Gründer der Bahn als „lächerliche, leichtsinnige, schwindelhafte und betrügerische“ Manipulationen, die schon Tausende ins Unglück gestürzt hätten, und scheute sich nicht, die Namen des Fürsten Putbus und des Prinzen Biron an erster Stelle zu nennen. Möge das Unternehmen in Concurs gerathen, es würden sich später schon noch andere Unternehmer dafür finden; möge der Staat sogar die Bahn selbst übernehmen, nur solle er nicht in den jetzigen unreinen Zustand der Dinge eintreten. Nachdem sowohl der Handelsminister als auch der Finanzminister schwache Versuche gemacht hatten, die Ertheilung

der verlangten Concession durchzusetzen weil Vergangenes vergangen sei und man die Bedürfnisse der Gegenwart und das Interesse der betr. Landestheile im Auge behalten müsse, wurde der entscheidende Paragraph der Regierungsvorlage mit einer Majorität von 173 Stimmen abgelehnt. Wenn aber diese Abstimmung einem Mißtrauensvotum gleichgeachtet werden wollte, so könnte es eigentlich nur den ehemaligen Handelsminister v. Henpliz treffen, unter dessen Augen das Unkraut gesät und groß gezogen worden ist.

Ein Theil der französischen Presse und gerade der dem Ministerium nahe stehende gefällt sich seit einiger Zeit darin, anzudeuten, daß die Politik Bismarcks und nicht die Frankreichs die Welt mit einem neuen Krieg bedrohe. Wahrscheinlich unter denselben Einflüssen gelangte kürzlich von einem Pariser Berichterstatter die Mittheilung an die „Times“, Fürst Bismarck habe den König vor Italien bei seinem Besuch in Berlin aufgefordert, sich Nizza und Savoyen wieder zu erobern. Obwohl diese ganze Nachricht sowohl von deutschen als von italienischen Regierungsorganen bereits als eine lächerliche Erfindung bezeichnet worden ist, so hätte schon der Wegweiser der gesunden Vernunft zu dem Schlusse führen müssen, daß Bismarck nicht mit hinterlistiger Böswilligkeit gegen Frankreich zu Werke geht.

Er unterstützte unter sehr mäßigen Umständen die Regierung des Herrn Thiers, ging auf Ablösung der Besetzung des Landes durch deutsche Truppen ein, gab Belfort eher auf, als ausbedungen war, und alle diese Thatsachen sprechen nur dafür, daß es ihm weniger darum zu thun war, Frankreich länger in gereizter Stimmung und Abhängigkeit zu erhalten, als die schwankende Regierung des mit Waffengewalt niedergeworfenen Landes zu stärken und zu kräftigen. Unter einen ganz anderen Gesichtspunkt fällt die Einmischung Bismarcks in franz. Angelegenheiten im Herbst vor. Jahres; denn damals galt es in Frankreich den Zündfaden auszudrücken, dazu bestimmt, die im eignen deutschen Lande von der vaterlandslosen Partei gelegte Mine in die Luft zu sprengen. Es scheint demnach nicht so, als ob die franz. Blätter mit ihren Verdächtigungen Bismarcks im guten Rechte wären, doch der Pariser Times-Correspondent versichert es abermals und — Brutus ist ein ehrenwerther Mann.

10)

Am Ziel.

Eine stille Geschichte von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Vorwürfe munterten Heinrich nicht auf, sie entfernten vom Bild der Geliebten die Zauberrösche, und er gelangte zu der Einsicht, die Briefe nüchtern und gewöhnlich zu finden, und das im Leben bewegliche und anmuthige Kind erschien in seinen Briefen hölzern und ungeschickt.

Das waren traurige, entmuthigende Zeiten, — grauer, farbloser als die in seiner früheren vermeintlichen Gefangenschaft, und doch — wie hatte er davon geträumt, geschwärmt und gejubelt, als mühten sie sein ganzes Herz mit Allgewalt erfassen. Die Freiheit war sein und sie fand jetzt eine schwache, entkräftete Brust.

Die Ironie, die ewige unterdrückende Kritik des Maestro war nicht geeignet, Heinrich von dieser drückenden, qualvollen Stimmung zu befreien; er bedurfte des Trostes, der Aufmunterung, und Zener träufelte nur das siedende Del des Spottes in seine Wunde und belächelte mitleidig jeden Compositionsversuch Heinrich's, der ihm in glücklicher Stunde gelungen war.

„Sie müssen etwas ganz Anderes schaffen, wenn in Ihnen der rechte Genius wirken soll. Jedes Werk muß die Stütze zu einem vollendeten Höheren bilden; jedes Ausruhen, und wäre es nur auf eine Secunde, schleudert Sie schon um Jahre zurück. Sie müssen mit Ihrem Genius ringen und sich nicht von ihm faul und müßig tragen lassen, das macht nur müde und entnervt.“

Wenn ihm Heinrich dann seine unglückliche, verzweifelte Stimmung klagte und ihm Rath fragen wollte, entgegnete der Maestro stets: „Schleichen Sie nicht um ihre Stimmungen herum, füttern Sie diese launenhaften Dämonen nicht mit Zuckerbrod, sondern packen Sie dieselben an der Brust, daß sie Ihre Knechte werden.“

Alle diese Rathschläge wollten jedoch bei Heinrich's weicher, träumerischer Seele nichts fruchten; er bedurfte einer zarteren Hand, die sich versöhnend auf die heiße, mit seinem Schicksale ringende Brust legte, und diese fand er bei Anunziata. Wenn er müde und verzweifelt Alles aufgeben und zurückkehren wollte, richtete sie ihn mit bewunderungswürdiger Festigkeit auf, und das junge Mädchen zeigte dabei einen Scharfblick des Herzens, der die dunklen Vorgänge seiner Brust zu durchleuchten und freundlich aufzuhellen wußte.

„Sie müssen nicht an sich selbst verzweifeln,“ meinte sie stets, und ihre großen dunklen Augen ruhten belebend auf dem jungen Mann. „Gerade dies Auf- und Abwogen zwischen Furcht und Hoffnung, zwischen Muth und Verzweiflung, wird in Ihnen den Keim zu Höherem und Besserem legen. Sie werden dann nicht ruhen und rasten, wenn Sie irgend etwas geschaffen, das Ihnen groß und vortrefflich dünkt, sondern muthig weiter streben.“

Heinrich mußte dies Mädchen anstaunen, das so wohlthunend in sein Seelenleben einzugreifen vermochte, und er neigte sich mit an Liebe grenzender Dankbarkeit zu Anunziata; aber auch diese hing mit schwärmerischer Verehrung an Heinrich. Sie sah in ihm die Verkörperung ihrer Ideale und schönsten Träume. Der Vater hatte ihr immer mit glühender Phantasie ein Bild ihrer Zukunft vorgemalt, — sie sollte gefeiert, bewundert werden, die Welt durchfliegen, überall Kränze des Ruhmes erndten. Diese Träume schienen sich alle verwirklichen zu wollen. Sie war mit acht Jahren schon eine Virtuofin auf dem Flügel; aber der kunstbegeisterte Vater hatte in der Seele des Kindes eine Flamme geweckt, die dieses langsam aber sicher verzehren mußte — die des Ruhmes. Er hatte ihr so lange begeistert von der Größe und Befeligung des Ruhmes gesprochen, daß dies kleine Herz nur nach diesem trägerischen, verführerischen Trugbilde langte und kein höheres Glück kannte, als berühmt zu werden und ihren Namen jubelnd von allen Lippen zu hören.

Anunziata war sehr früh in Concerten aufgetreten und hatte die Bewunderung der Welt erregt; aber die Aerzte hatten ganz entschieden gegen ein ferneres Concertiren Einspruch erhoben, weil dies den zarten Organismus Anunzias völlig zerrütten würde. Mit schwerem Herzen hatte sich der Vater darein gesunden; — mit noch schwererem Anunziata. Sie hatte ihren Vater auf Knien angefleht, sie spielen zu lassen, so lange ihre Kräfte reichten, denn das wäre schön und herrlich, und man würde sie als eine Märtyrerin der Kunst feiern, doch der besorgte Vater, der sonst seinem Kinde jeden Wunsch an den Augen abjah, verweigerte dies hartnäckig und suchte diesen Feuerreiser zu dämpfen, indem er sie auf eine noch glänzendere Zukunft verwies.

Er kannte ja nicht seine Tochter und wußte nicht, daß er in

2
ihrer Seele ein Feuer angeschürt, das zu vollen Flammen ausbrechen oder gewaltsam zurückgedrängt sie selbst verzehren mußte. Sie erstarb nicht in der Unthätigkeit, wie die Aerzte versichert hatten; sie wellte langsam aber sicher dahin. Der Maestro dagegen war voll Hoffnung, er bemerkte nicht die immer blasser werdenden Wangen des jungen Mädchens, die erloschenen, lebensmüden Augen, er träumte nur von baldiger Erlösung, — von einer glänzenden Zukunft, dann umspielte wohl ein Hoffnungslächeln die feinen, blassen Lippen Anunzias — aber nur für Augenblicke. Anunziata ahnte, daß ihre Kraft erloschen sei, daß die Erlösung zu spät komme, und wenn ihr der Vater endlich das Zauberwort — „Du bist befreit“ zuzurufen konnte, verlöschen würde. Für dies von Flammen der Ruhmsucht zu früh versenkte Herz war es ein unendlicher Genuß, an Heinrich einen Wahlverwandten zu finden, der von denselben Träumen getrieben, jetzt von ihr aufgemuntert und neu belebt, sicher zum Ziel kommen würde. Für ihn baute Anunziata die goldenen Traumpaläste auf, die ihr selbst für immer zusammengesürzt waren. Heinrich sollte all den Ruhm erndten, dessen süßen Vorgesmack sie schon in ihrer Kindheit gekostet hatte.

Je mehr Anunziata wie ein belebendes Zauberkind in seine halb verstorbene Welt trat, je freundlicher er sich von ihren phantastischen Träumen umspinnen fühlte, je mehr trat das zwar freundliche, aber doch jetzt so nüchterne Bild der ersten Geliebten in den Hintergrund. Das Verhältniß mit Louise wurde ihm zur Fessel, denn diese hoffte schon ihn bald als Kapellmeister versorgt zu sehen.

„Ich möcht' um ihretwillen schaffen und vorwärts kommen,“ seufzte er, „und doch bedarf ich völliger Freiheit und Muße. Ich kann mich nicht an Jahre binden, vielleicht bedarf ich noch ein halbes Leben, ehe nur die Palme winkt.“

Seine Briefe wurden immer kürzer und einsilbiger; nur seine Versprechungen, sein Wort gegen sie einzulösen, wiederholte er öfter als je, daß es dem guten Kinde fast zu Kränkung wurde. Man versichert nicht ewig etwas zu halten, wenn man fest dazu entschlossen ist, und oft ist dies nur der Angststuf eines schwachen Herzens, das sich gegen den eigenen Wankelmuth zu schützen sucht.

Ehe noch Anunzias belebender Einfluß seine volle Wirkung üben und ihn aus seiner dumpfen, verzweifelten Stimmung herausreißen konnte, sollte ein großer Schmerz plötzlich in Heinrich's Brust greifen und ihm eine tiefe Wunde schlagen, die gerade in ihrer Unheilbarkeit ihn wach rütteln und zu neuem, unermüdelichen Streben aufschacheln mußte.

Heinrich bekam plötzlich von seiner Schwester einen Brief; sein Herz zuckte freudig auf, vielleicht brachte er Versöhnung, ein mildes Wort von dem Vater; aber welche Todesangst starrte ihm aus diesem Zeilen entgegen. Die Schwester schrieb: „Unsere gute Mutter ist krank. Sie hat eine rechte Sehnsucht Dich zu sehen und Dich noch einmal in die Arme zu schließen, eile — eh' es zu spät ist!“

„Mein Gott!“ jammerte der Unglückliche, „sie stirbt, ohne mich zu sehen, ich habe ihr das Herz gebrochen!“ und in wahnsinniger Hast reiste er von der Hauptstadt ab.

Aber der Brief war 5 Tage gegangen, und wie langsam schleppte sich die Post hin, während doch seine Mutter im Sterben lag und jede Minute Verzögerung sie ihm entreißen konnte. Und er kam zu spät — die geliebte Mutter ruhte bereits im Schoß der kühlen Erde. —

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Hundshübel b. Schneeberg, 10. Mai. Gestern hat sich der hier wohnhafte Rector emer. W. in einem benachbarten Teiche selbst entleibt. Langjähriges, schmerzhaftes Leiden hatten bei ihm schon öfter Anfälle von Melancholie hervorgerufen, während eines derselben er jedenfalls unbewußt diesen Schritt gethan hat.

Am 21. v. M. ist ein recommandirter Brief von Paris nach Leipzig während der Beförderung von Meß nach Leipzig abhanden gekommen. Der Inhalt des Briefes bestand in 140 Karat geschliffener Brillanten in der Größe von durchschnittlich $\frac{1}{16}$ — $\frac{3}{8}$ Karat das Stück, zum Gesamtwert von 8000 Thalern oder 30,000 Frcs. Der Absender hat die Bewilligung einer bedeutenden Prämie auf die Wiedererlangung der Brillanten in Aussicht gestellt.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 15. Mai.

Eine Kanne Butter 28 Ngr. — Pf. bis 29 Ngr. — Pf.
Ferkel wurden eingebracht 206 Stück und verkauft à Paar 6 Thlr.
— Ngr. bis 11 Thlr. — Ngr.

Omnibus-Fahrplan vom 5. Mai 1874 bis auf Weiteres.

(Sommer-Fahrplan.)

Abfahrt von Wilsdruff: Wochentags täglich früh $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.
Sonn- und Festtags früh $\frac{1}{2}$ 6 Uhr und Nachmittags 5 Uhr.

Abfahrt von Dresden, Gasthaus z. Säch. Hof, Breitestr. 2:
Wochentags täglich Nachmittags 5 Uhr, Sonn- und Festtags früh 8 und Abends 7 Uhr.

à Billet 90 Pf. (Sonn- u. Festtags früh 8 Uhr von und Nachmittags 5 Uhr nach Dresden 1 Mark.)

Friedrich August Herrmann.

NB. Auch mein Frachtwagen geht ununterbrochen täglich früh 7 Uhr nach Dresden.

Der Obige.

3 Holz - Auction.

Gasthose „zur Tanne“ in Tharandt

Tharandter Staatsforstrevier

in den Bezirken: Schenkholz, Abtheilung 18; Hölle, Abtheilung 25; Steinhübel, Abtheilung 27 und 28; heilige Hallen, Abtheilung 30 und 31, und Oberleithe, Abtheilung 42 aufbereitete Hölzer, und zwar:

Freitag, den 5. Juni 1874, von Vormittags 9 Uhr an,

- | | | | | | | | | | |
|------|-----------|----------|---------------------|---------------|------------|--------------|-----------------|-------|--------|
| 37 | Stück | birkene | Stämme, | von 10 bis 18 | Centimeter | Mittenstärke | und 10 bis 14 | Meter | Länge, |
| 1489 | = | weiche | dergl., | von 10 bis 32 | Centimeter | Mittenstärke | und 10 bis 22 | Meter | Länge, |
| 2 | = | buchene | Klöcher, | von 24 und 48 | Centimeter | Oberstärke | und 4 | Meter | Länge, |
| 3 | = | = | Rumtleistenklöpper, | von 19 bis 24 | Centimeter | Oberstärke | und 1 | Meter | Länge, |
| 1 | = | birkenes | dergl., | von 19 | Centimeter | Oberstärke | und 1 | Meter | Länge, |
| 47 | = | birkene | Klöcher, | von 14 bis 29 | Centimeter | Oberstärke | und 3 bis 4,5 | Meter | Länge, |
| 26 | = | weiche | dergl., | von 18 bis 28 | Centimeter | Oberstärke | und 3,5 bis 4,5 | Meter | Länge, |
| 1 | = | birkene | Stange, | von 12 | Centimeter | Unterstärke | und 15 | Meter | Länge, |
| 1,7 | Hundert | weiche | dergleichen, | von 2 | Centimeter | Unterstärke | und 2 | Meter | Länge, |
| 3,15 | = | = | = | von 4 bis 6 | Centimeter | Unterstärke | und 4 bis 8 | Meter | Länge, |
| 2,93 | = | = | = | von 7 bis 9 | Centimeter | Unterstärke | und 7 bis 10 | Meter | Länge, |
| 4,02 | = | = | = | von 10 bis 12 | Centimeter | Unterstärke | und 8 bis 14 | Meter | Länge, |
| 2,96 | = | = | = | von 13 bis 15 | Centimeter | Unterstärke | und 9 bis 16 | Meter | Länge, |
| 1 | Raummeter | buchene | Ruhscheite, | von 1 | Meter | Länge, | | | |

Sonnabend, den 6. Juni 1874, von Vormittags 9 Uhr an,

- | | | | | |
|----|-----------|---------|------------|---------------|
| 33 | Raummeter | buchene | gute | Brennscheite, |
| 1 | = | = | wandelbare | dergleichen, |
| 3 | = | birkene | gute | dergleichen, |
| 48 | = | weiche | = | = |
| 2 | = | = | wandelbare | dergleichen, |
| 47 | = | birkene | gute | Rollen, |
| 3 | = | = | wandelbare | dergleichen, |
| 89 | = | weiche | gute | dergleichen, |
| 26 | = | = | wandelbare | dergleichen, |
- | | | | | |
|-------|---------------|------------|------------|--------------|
| 34 | Raummeter | buchene | gute | Zäden, |
| 3 | = | birkene | = | = |
| 179 | = | weiche | = | Stöcke, |
| 8 | = | = | wandelbare | dergleichen, |
| 25 | Bellenhundert | buchenes | Reißig, | |
| 4,6 | = | birkenes | = | |
| 142,3 | = | weiches | = | |
| 27 | birkene | Langhaufen | Reißig | und |
| 182 | weiche | = | = | |

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu veräußernden Hölzer können vorher in Augenschein genommen werden und ertheilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung auf Verlangen Auskunft.

Tharandt, am 9. Mai 1874.

Das Königl. Forstrentamt.
N. von Schröter.

Die Königl. Revierverwaltung.
D. S. Greiffenbahn.

Wilsdruff!

Für Leidende!

Der Unterzeichnete ertheilt bei seiner Durchreise nächsten

Freitag, den 22. Mai,
von früh 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthose „zum goldenen Löwen“
jedem Kranken Rath und sichere Hilfe,

und heilt in kürzester Zeit alle Augenkrankheiten, Balggeschwulst, Bettmühen der Kinder, Bleichsucht, Bräune, Diarrhöe, Drüsenleiden, engl. Krankheit der Kinder, Epilepsie, Flechten, jede Frauenkrankheit, Weißfluß, Mutterbeschwerden, Gelbsucht, Geschwüre (Salzfluß), Sicht, Haarschwund, Halsentzündung, Hämorrhoiden, Harnbeschwerden, Husten, kaltes Fieber, Kehlkopfschwindsucht, Reuchhusten, Anieschwamm, Kopfgrind, Kreuzschmerzen, Krätze, Krebs, Lähmungen, Leberkrankheiten, Lungenschwindsucht, Magenkrampf, Migräne (halbs. Kopfschmerz), Mandfäule, Nasenpolyp, Onanie, Ohrenausfluß, Pollutionen, Poden, Rheumatismus, Rose, Schielen, Schwämmchen im Munde, Sommersprossen, Sodbrennen, Syphilis, Taubheit, Ueberbeine, Unterleibsbrüche, Veitstanz, Wassersucht, Wurmbeschwerden, Zahnschmerzen etc.

Flechten, Weissfluß u. s. w. heilt gründlich. Kropf heilt in kürzester Zeit. Bandwurm beseitigt schnell und gefahrlos gegen Garantie. Schielen heilt ohne Operation.

Gebrechen des menschlichen Körpers,

wie Unterleibsbrüche, Nabelbrüche beider Geschlechter, Muttervorfälle etc. suche ich durch die geeignetsten Bandagen zur Heilung zuzuführen.

Apparate und Maschinen für Rückgratsverkrümmung, Schiefhals, Hüftgelenkentzündung, Plattfüße, Klumpfüße, Kniecontractur, Antiestredmaschine, künstliche Füße, Stelzfüße, Krücken.

Schielbrillen, Bruchbänder neuester Construction ohne Feder. Bandagen gegen Muttervorfälle, als:

Hypocastriker Gürtel ohne Feder, der alles übertrifft, von jeder Frau selbst angelegt werden kann und besonders empfohlen wird.

Mastdarmgürtel, für jede Taille passend. Nabelbruchbandagen für Erwachsene und Kinder. Urinhalter gegen Bettläsungen der Kinder. Respirators für Lungenkranke. Bandagen sind in großer Auswahl zu haben. Heilung der Unterleibsbrüche und Muttervorfälle wird erzielt. Ich bin nur bis Nachmittags 2 Uhr im Gasthof „zum goldenen Löwen“ zu sprechen.

A. Zell aus Aue.

Für Viehbesitzer.

Am 25. und 27. April a. c. wurden mir drei an Noß erkrankte Pferde auf polizeiliche Anordnung getödtet. Für diese Verluste wurde ich von der Sächsischen Viehversicherungs-Bank, bei welcher meine Pferde versichert sind, in pünktlichster und promptester Weise entschädigt, was ich hiermit öffentlich anerkenne.

Wilsdruff, am 8. Mai 1874.

Friedrich August Herrmann,
Fracht- und Expeditions-Geschäft für Wilsdruff.

Herr Paul Heinzmann in Kesselsdorf als Vertreter obiger Bank, ertheilt jede gewünschte Auskunft und werden Statuten gratis verabreicht.

Bekanntmachung.

Freitag, den 22. Mai a. c., von Vormittags 9 Uhr an,

soll verschiedenes zum Nachlaß des verstorbenen Franz Emil Sahn zu Blankenstein gehöriges lebendes und todes Inventar, als: 3 Pferde, darunter ein drei- und zweijähriges, 7 Kühe, 3 Kalben, 3 fette Schweine, 2 Wirthschaftswagen mit eisernen Achsen, eine Windsege, eine Rübeschneidemaschine, eine Kettenplumpe, 2 Halb-Chaisen mit und ohne Verdeck, ein Rennschlitten mit Rehdecke, zwei Kutschgeschirre, ein- und zweispännig, ein Doppelpflug, eine Partie neue Breter, Pfosten und Nutzholz, ein Reitzeng, ein Paar Schellenbänder, verschiedene Möbel, ein Pianoforte, diverse Jagdutfensilien, das zur Brennerei gehörige Geräth sammt Spiritusgefäßen auf dem Wege des Meistgebotes gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
Das Ortsgericht.

Baunägel,

eiserne Dachfenster, Rohrdrath und Rohrnägel in allen Sorten empfehlen billigst
Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Eine noch in gutem Zustande befindliche Halb-Chaise steht zu verkaufen bei
Karl Müller in Wilsdruff.

Ein Saugfohlen

steht billig zu verkaufen im Gute No. 13 in Ullendorf.

Special-Geschäft für Caffees.

Große Auswahl von 85—160 Pf. pr. Pfd.

Verkauf nach Hamburger Usancen zu Börsenpreisen.

Lager in ff. Stassfurter Brod-, ff. gemahlener Raffinade sowie
Melis, Farine etc.

NB. Stassfurter Raffinade à 50 Pfg. in Broden von circa 20 Pfd.

Dresden, Victoriastrasse 24.

A. O. Kraffert.

Breter = Verkauf.

Ganz trockene schöne Breter, Kiefer und Fichte, liefert Unterzeichneter bis Bahnhof Charandt franco.

3/4 Zoll. von 10—14 B. Breite, gesäumt 720 Zoll à Schoß 38 Thlr.	
1 " " 7—11 " " " " 540 " " " 22 "	
7/8 " " 6—9 " " " " 480 " " " 16 "	
3/4 " " 10—17 " " nicht ges. 720 " " " 36 "	
1 " " 7—12 " " " " 540 " " " 20 "	
7/8 " " 6—10 " " " " 480 " " " 15 "	
3/4 " " 6—9 " " " " das Schoß 12 Thlr.	
1/2 " " 10—20 " " der Zoll 10 Pfennige.	
3/4 " " 10—18 " " " 25 " Glaserholz.	

Dampfmühle Ohorn bei Pulzmitz.

Louis Schöne.

Eine goldene Broche mit Silberblatt wurde am 10. d. M. im Gasthof zum goldenen Löwen gefunden. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren ist dieselbe abzuholen bei
Heinrich Piesch, Uhrmacher.

Herzlicher Dank.

Allen denen, die mir bei Gelegenheit des am 8. d. M. stattgefundenen Brandunglücks hilfreiche Hand leisteten, spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus. Ganz besonders gilt dieser Dank meinen werthen Nachbarn, sowie überhaupt der Commun Hühndorf, den anliegenden Dtschaften und der Steigerabtheilung der städtischen Feuerwehr zu Wilsdruff.

Hühndorf.

Ernst Winkler.

Dank.

Hierdurch sagen wir den Gliedern unserer Gemeinde, sowie der anliegenden Dtschaften und der Steigerabtheilung der städtischen Feuerwehr zu Wilsdruff, die durch schnelles Herbeieilen und thatkräftige Hilfe dem am 8. d. M. stattgehabten Brande Einhalt zu thun suchten und weiterem Umsichgreifen der Flammen wehrten, unseren aufrichtigsten Dank.
Die Gemeinde zu Hühndorf.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Eine Partie eiserner Maschinentheile

als: Schwung- und Kammräder, Schrauben, Getriebe u. s. w. liegen zum Verkauf in
Wilsdruff, Schulgasse No. 176.

8cht französische Gußstahl-Muster-Sensen,
= steyer'sche „Bildermann“ = Sensen,
= „Gemskopf“ = Sensen,
= „Kelch“ = Sensen,
= „Tannebaum“ = Sensen,
empfehlen zu billigsten Preisen

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Einen sehr guten

Schieler

empfehl

C. R. Sebastian.

Maitrank

von vorzüglichem Moselwein und frischem Waldmeister empfiehlt C. R. Sebastian.

Den ersten Pfingstfeiertag Fahrt früh 3 Uhr nach Dresden, Abends nach meinem Belieben retour.
Carl Ilshner.



Den 2. Pfingstfeiertag:

Jugendball
im Gasthof zu Groitzsch,
wozu freundlichst einladen die Vorsteher.

Gasthof zu Grumbach.

Den 2. Pfingstfeiertag

Concert & Ballmusik,
ausgeführt vom Herrn Stabs-Trompeter H. Kommel mit dem Trompeterchor des Feld-Artillerie-Reg.,
Anfang 7 Uhr,
wozu ergebenst einladet C. Engelmann.

Achtung Schützen!

Morgen Mittwoch Bierabend bei Heinrich Rose, Brauerei.